© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Bilder oder auch sogar die Hefte öfter durch den Transport arg lädirt eingehändigt bekommen, und sie daher in besserem Zustande zu erhalten wünschen, sich dieselben mittelst Pappumschlag gegen entsprechende Mehrzahlung für Porto pp. schicken lassen können, und nimmt unser Herr Rendant zu jeder Zeit Bestellungen darauf entgegen. Die Mehrkosten würden betragen beim Bezug nur der mit Bildern ausgestatteten Lieferungen 1 Mark, also jährlich mit Beitrag 6 Mark, beim Bezug aller Lieferungen 1 Mark 50 Pf. mehr, also zusammen 6 Mark 50 Pf.

Der Vorstand.

Eine Papageien-Colonie in Argentinien.

Von Prof. A. Göring.

(Mit Schwarzbild.)

Schon in früheren Mittheilungen über die Vogelwelt Argentiniens habe ich flüchtig der Papageien jenes Landes gedacht, und heute möchte ich mir gestatten, den freundlichen Lesern unserer Monatsschrift eine Papageiencolonie im Bilde vorzuführen, welche ich, südlich von Mendoza, nach der Natur aufgenommen habe.

Von den vielen Papageienarten, welche den südamerikanischen Continent bewohnen, finden wir im außertropischen Theile nur noch verhältnißmäßig wenige Vertreter; aber auch diese erregen in uns, wie überall, das höchste Interesse, und wenn sie uns auch nicht mehr mit der strahlenden Farbenpracht wie innerhalb der Tropen entgegentreten, so ist es ihre Lebensweise, welche immer wieder zur bewundernden Aufmerksamkeit anregt. Je weiter wir übrigens nach Süden gelangen, desto einfacher ist die Färbung dieser merkwürdigen Vögel, ganz entsprechend der im Verhältniß zum tropischen Wald eintönigen Landschaft, in welcher sie wohnen. In der Provinz Mendoza (35° südlicher Breite), deren westliche Grenze die majestätischen Cordilleren bilden, begegnen wir neben einigen kleinen, vorwiegend grün gefärbten Keilschwänzen, einer sehr häufigen Art, welche als die größte südliche Papageienform zu betrachten ist, dem von den Eingebornen gefürchteten und gehaßten Loro (Conurus patagonicus), welcher ungefähr die Größe einer Elster hat.

Die Hauptfarbe des Vogels ist am Kopf, Hals, Brust, Bauch, Rücken und Flügel stumpfgrün, ebenso die langen Schwanzfedern, und nur theilweise bräunlich und gelblich. Ueber die Unterbrust zieht sich ein breiter, weißer Querstreifen, während der Unterleib und die untern Schwanzdeckfedern gelb sind mit einigen rothen Flecken. Die Handschwingen sind bis ziemlich zur Spitze blau. Ich habe aber bei sehr vielen Vögeln dieser Art in der Färbung Abweichungen gefunden.

Schon bei meiner Reise durch die Pampas nach Mendoza hatte ich öfter Gelegenheit, diese Thiere zu beobachten, — allerdings schon ziemlich weit im Westen, denn den Osten Argentiniens besuchen sie nicht. Es gewährte eine reizende Unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Papagaien-Colonie in Argentinien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haltung, während der schnellen Fahrt Schwärme von 10 und manchmal bis 20 Loros als Begleiter zu haben. Sie waren gewissermaßen unsere Vorflieger, denn wenn ihnen die Pferde des Wagens ganz nahe kamen, erhoben sie sich kreischend und flogen eine weite Strecke vor, um sich bald wieder auf unserer Fahrstraße niederzulassen. So lange sie auf derselben zubrachten, liefen sie emsig durcheinander.

Der Loro (Conurus patagonicus).

So wiederholten sie das Spiel viele male, oft so lange, bis wir an eine Niederlassung gelangten, wo sie dann eiligst und kreischend das Weite suchten.

Als ich später mit der langsamen Ochsenkarawane zurückreiste, sah ich Schwärme von Tausenden über die Pampas ziehen, wobei ihr gellendes Geschrei die Luft unheimlich erfüllte. So großen Gesellschaften flogen immer kleinere voraus. Es gelang mir in kurzer Zeit, eine ganze Anzahl zu schießen, welche von den Karawanenführern verspeist wurden. Das Fleisch war wohlschmeckend aber etwas zähe und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lieferte besonders eine sehr gute Brühe. Wenn ich aus einer Heerde von 50 oder 100 Stück mehrere herausschoß, so bewegte sich der Zug sofort etwas höher, entfernte sich eine Strecke weit und kam dann in großem Bogen zurück, sodaß ich nochmals schießen konnte. Die Thiere wollten offenbar nach ihren gefallenen Brüdern sehen.

Auch wenn wir in der Nähe einer Estanzia Halt machten, sahen wir oft, wie ganze Schwärme sich bei Untergang der Sonne einstellten, um in der blätterreichen Krone des unvermeidlichen Schattenbaumes Ombú ihre Nachtruhe zu suchen, und es währte stets lange bis das Gekreische und Gemurre aufhörte, denn fortdauernd, bis es ganz dunkel wurde, kamen immer neue Nachzügler herangeflogen.

In der Provinz Mendoza und in San Luis fallen die Loros oft in großen Massen in die Maisfelder verheerend ein, und schießt man zwischen sie, so erheben sie sich wohl kreischend, aber nur um bald an einer andern Stelle des Maisfeldes ihren Hunger zu stillen.

Im Süden von Mendoza auf der sanft ansteigenden Ebene, schon nahe am Fuße des gewaltigen Cordillerenzuges, bildet das Flußbett des Rio Tunuyan tiefe Furchen, sodaß man den Flußlauf erst bemerkt, wenn man ganz nahe herangetreten ist. Hier beherbergen auf langen Strecken die steilen Abhänge (Barráncas) Tausende von Lorofamilien in kleinen Höhlen (siehe Vollbild). Wenn man sich mühsam durch das dornige Gebüsch (zumeist Mimosen) und die stachelreichen Cactushecken hindurchgearbeitet hat und dabei geräuschlos einen günstigen Punkt erreicht, aus dessen Versteck man hinab in den Fluß zu blicken vermag, bietet sich ein hochinteressanter Anblick dar, welcher um so mehr überrascht, als wir das seltene Bild so plötzlich vor uns haben, und weil wir, obschon in ziemlicher Nähe, nichts von der Anwesenheit so vieler Vögel bemerkt hatten.

Es war schon spät gegen Mittag, als ich mit meinem Indio den Punkt erreichte, sodaß sich die meisten Bewohner der Colonie in ihre Höhlenbehausungen zurückgezogen hatten. Indeß überall lugten von Zeit zu Zeit Köpfe aus den Löchern hervor. Knurrend und murrend schienen sie sich zu erzählen oder zuzurufen, und da und dort entflog einer oder der andere, um in einer Nachbarhöhle zu verschwinden, was jedesmal Veranlassung zu lebhafterer Auseinandersetzung gab. Sie schienen sich gegenseitig Besuche abzustatten, welche indeß nicht immer freundlich aufgenommen zu werden schienen.

Nach längerer Beobachtung machten wir uns, zuerst ganz leise, bemerklich, was sofort ziemliche Aufregung hervorrief, und als ich dann einen Schuß abgab, trat die größte Unruhe ein; aus allen Löchern blickten die erschrockenen Vögel heraus, viele flogen kreischend in die Lüfte und kehrten wieder zurück zu ihren Kameraden. Während noch wenige Minuten vorher eine relative Ruhe herrschte, war plotzlich der größte Tumult eingetreten, und das Gekreische der Vögel war fast betäubend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachdem ich eine Skizze entworfen hatte, verließ ich den interessanten Platz, und als wir schon ziemlich weit davon entfernt waren, hörte ich noch die gellenden Stimmen der aufgeregten Bewohner der Barrancas del Rio Tunuyan.

Biologisch-ornithologische Notizen.

Von Dr. Baldamus, Coburg.

III.

Wie mit Acroceph. horticola (hortensis) verhält es sich auch mit den Brehm'schen Subspecies und der Naumann'schen fruticola (s. Naumann N. d. V. D. XIII. Bd. S. 453). Ich erwähne derselben nur, um weitere Studien dieser so interessanten Gruppe der Rohrsänger zu empfehlen, und zugleich auf die große Dehnbarkeit der Begriffe Subspecies, Conspecies 2c. und die Wandelbarkeit der Artschranken hinzuweisen.

Bekanntlich kehren die Zugvögel, wohl ausnahmslos, zu ihren Nistplätzen und Nistorten zurück, und namentlich die Höhlenbrüter suchen sofort ihre natürliche, oder die ihnen bereitete Bruthöhle auf. Um konstatiren zu können, daß es dieselben Individuen seien, welche zum vorjährigen Nistorte zurückkehren, ließ ich einen äußerst zutraulich gewordenen Staar mit der Zugschaar des Gartens fortziehen. Ich hatte ihn am 30. Mai 1886 unter seinem Nistkasten im hohen, nassen Grase gefunden, gänzlich durchnäßt und zitternd vor Frost; nachdem ich ihn in meinen Händen erwärmt und getrocknet hatte, verlangte er Futter, und war von diesem Augenblicke ab so zahm, wie ich nie vorher und nachher einen Vogel gesehen habe. Denn nicht nur, daß er mich überallhin im Garten und auf meinen Spaziergängen begleitete, meinem Ruf aus weiter Ferne folgte, oder ungerufen plötzlich aus der Luft auf Kopf, Schultern oder Arme herabkam: ein Beweis von unbedingtem Vertrauen ist wohl die sehr bald angenommene Gewohnheit, auf meinem Arme zu schlafen. In der Regel geschah dies, wenn ich an meinem Arbeitstische saß und Matz von einer größeren Streiferei zurück kam. Er setzte sich dann auf ein vor mir stehendes Violinpult, blätterte das darauf liegende Buch durch, klappte es zu, pfiff sämmtliche natürliche und gelernte Strophen, flog dann auf meinen Arm, steckte den Kopf unter die Flügel und schlief „den Schlaf des Gerechten", wenn ich, was zuweilen geschah, im Schreiben innehielt. Schrieb ich aber weiter, so wurde Matz böse und biß in die Hand. Eines Tags hatte er begriffen, daß die Bewegung des Unterarmes mit der Feder zusammenhänge und suchte mir diese aus der Hand zu ziehen; als ihm dies nicht gelang, sprang er auf das Papier und faßte die Stahlfeder, ließ sie aber sofort los und wischte den Schnabel eifrigst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Göring Christian Anton

Artikel/Article: Eine Papageien=Colonie in Argentinien. 382-385